

aufleben



AUFLEBEN



GRÜß GOTT
IM SEELSORGERAUM
KAISERWALD

März 2022

Ostern – Aufleben – Aufbrechen

Das Sakrament des Essens.

Ich mache seit vielen Jahren eine wichtige Entdeckung: Zur Segnung der Osterspeisen am Karsamstag kommen viele, viele Menschen mit den schön geschmückten Körben und den kostbaren Inhalten – dem Osterfleisch, den Eiern, dem Brot und den guten Zutaten. Die Polizei sperrt die Straße ab, keine Autos stören diese kurze Zeit der Andacht. Die Segnung dieser Speisen bringt etwas zum Ausdruck, was wir sonst nicht registrieren: Wir haben genug zu essen, wir sind dankbar dafür, wir haben in der Fastenzeit zwar nicht gefastet, aber die Osterspeisen sind doch etwas Besonderes. Oft ist das noch verbunden mit den schönen Gefühlen von Urlaub oder wenigstens freien Tagen – das Leben ist schön und ich bin mitten drinnen!

Bald wird Ostern sein – ein Fest, das mit vielen Gefühlen behaftet ist. Einerseits ist es der Osterhase, der in manchen Familien eine Rolle spielt, in anderen Kreisen ist es das Osterfleisch mit den beschriebenen Bräuchen.

Für uns Christinnen und Christen ist Ostern noch eine Stufe mehr: Wir denken an einen Menschen, der gekreuzigt wurde und auferstanden ist. Für uns Christen ist Ostern das Lebenszeichen – so schwer es auch manchmal zu verstehen ist.

Das Geheimnis von Sterben und neuem Leben – ist es wirklich schwer zu verstehen?

Vieles lebt wieder auf.

Auch das ist Auferstehung. Ich selbst kann neu werden – mein Inneres lebt auf. Ich bin im Alltag viel gefordert, ich funktioniere, wie ich soll und wie man es von mir erwartet. Aber ist das alles? Nicht nur, wenn ich daheim bin. Ich kann immer wieder neu werden, auch wenn es nicht leicht ist: Ich kann andere Menschen mit Freiheit und Echtheit anstecken, ich bin mehr als nur ein Funktionärstyp.

Meine – unsere – Kirche zeigt mir zu Ostern neues Leben.

Es ist der Auferstandene und ich bin auch davon betroffen. Meine – unsere – Kirche durchlebt schwierige Zeiten. Zu Ostern aber sind alle getroffen: An mir – an uns – soll klar werden, was wir zu Ostern feiern: Aufstehen – auferstehen – aufleben! Kirche hat dieses Erkennungszeichen; in der Heiligen Schrift, im Gottesdienst, in unserem Leben soll allen klar vor Augen geführt werden, was die Tiefen des Mensch-seins angeht. Und die „Verantwortlichen“ der Kirche tun dies immer wieder, auch wenn sie selbst unter der eigenen Schwäche und Vergänglichkeit leiden, auch wenn „Kirche“ wegen solcher Schwächen oft nicht gut dasteht. Wer wirft den ersten Stein?

Im Frühling lebt die Natur wieder auf, im Frühling feiern wir Ostern; wir sollten nur eines nicht vergessen: **Aufleben ist immer wieder mit Aufbrechen verbunden.** Und dieses Aufbrechen ist auch ein Zurück-lassen. Natur lässt ihr Winterkleid zurück, in persönlichen Beziehungen entdecken

wir viel Neues, wenn wir alte Gewohnheiten verlassen; im Glauben, den wir feierlich zu Ostern begehen, feiern wir den Auferstandenen, aber wir vergessen dabei den Leidenden nicht.

Ich kann aufleben.

Ich kann kleine Schritte der Veränderung, der Verbesserung machen.

Religion hat diese beiden Brennpunkte: Auf der einen Seite darf ich sein, wie ich bin. So hat mich Gott geschaffen. Das Essen des Osterbrotes soll das ins Gedächtnis rufen. Und auf der anderen Seite. Ich kann – soll – wachsen, blühen – mich entwickeln. Ich soll – darf – kann – leben, und das bedeutet Bewegung, Veränderung und Kraft. Wir lesen zu Ostern in den Kirchen die Leidensgeschichten Jesu und die Geschichten vom leeren Grab und wir tun das, weil wir selbst in diese Geschichten verwoben sind. Unsere Leiden haben wir alle zu tragen, und wir leben auf, wir stehen auf, wir feiern Ostern, weil Gott auf der Seite des Lebens steht.

Toni Schrettle



Pfarrer Claudiu Budău entzündet die Osterkerze. Das Licht dieser Kerze erhellt die Kirche. Es ist ein Zeichen für den auferstandenen Christus. Wir leben auf!

Michael Fürnschub

AUF-LEBEN – Wort des Führungsteams

Liebe Leserinnen und Leser!

Kürzlich sagte mir ein Lokalbesitzer: Wir leben nun wieder auf. Gäste dürfen kommen, Begegnung fast ohne Einschränkungen sind wieder möglich. In vielen Bereichen des gesellschaftlichen Lebens spürt man Erleichterung, Freude und ein Aufatmen nach langer Zeit.

In Gottes Schöpfung, der Natur spüren wir in diesen Tagen und Wochen nach einem langen dunklen Winter auch eine Art des Auf-Lebens. Menschen sammeln in dieser Zeit besonders gern Kräfte in der schon höherstehenden Sonne, im Wald, auf Wiesen und Feldern, indem sie sich Zeit nehmen, um dieses langsame Erblühen zu genießen, innezuhalten, um für den Alltag Kräfte zu sammeln.

Kürzlich durfte ich einen Menschen besuchen, der eine schwere, ja fast unheilbare Krankheit überwunden hat. Auch er vermittelte in diesem langen Gespräch ein inneres wieder AUF-Leben.

Diese drei kleinen Beispiele des AUF-LEBENS stehen explizit für einen Neuanfang und Neubeginn. Auch wir als Kirche stehen in diesen Tagen und Wochen in diesem Neubeginn. Nach fünf Jahren wird in zwei unserer Pfarren (Lieboch, Premstätten) wieder ein neuer Pfarrgemeinderat gewählt. Vier

Pfarren (Dobl, Lannach, Tobelbad, Wundschuh) gehen den neuen und anderen Weg der Installierung eines Pastoralen Pfarrteams. Allen scheidenden Pfarrgemeinderäten sei hiermit ein großer Dank ausgesprochen. In den letzten Jahren habt ihr unsere Pfarren entscheidend geprägt und auch die Seelsorgeraumentwicklung zu einem erheblichen Teil mitgetragen und somit einen wertvollen Beitrag für eine lebendige Kirche vor Ort geleistet.

Alle unsere Pfarren leben von dem großen Engagement unserer freiwillig engagierten Personen vor Ort. Wir brauchen auch in Zukunft Menschen, die sich mit ihren Fähigkeiten und Charismen in unseren Pfarren einbringen. Menschen, denen Pfarre und Glaube ein Anliegen und auch persönlich wichtig ist. Bitte machen Sie daher, liebe Leserinnen und Leser, von der Pfarrgemeinderatswahl Gebrauch und kommen Sie auch zu unseren öffentlichen Pfarrversammlungen, wo Sie Ihre Wünsche und Ihre Möglichkeit zur Gestaltung von Kirche neu kundtun können (Informationen finden Sie im Innenteil). Auch in den Boxen unserer Kirchen (mit der Aufschrift „Wandel mitgestalten“) können Sie bitte Ihre Rückmeldung geben.

In den letzten Wochen haben viele freiwillige engagierte Personen an

einer Informationskampagne gearbeitet. Ihnen allen sei auch besonders gedankt. Neben unserer topaktuellen Homepage (www.sr-kaiserwald.at) werden Sie u.a. auch via QR-Code zu persönlichen Statements geführt. Ebenfalls wird unsere Kurzfassung des Pastoralplanes bald an Stellen des öffentlichen Lebens (z. B. Arztpraxen ...) aufgelegt sein.

Letztlich bewegen wir uns hin auf Ostern. Im Leitbericht von Toni Schrette (Seite 2) und in den Gedanken unsers Pastoral- und Priesterteams wird dieses Aufleben, was wir mit Ostern feiern, in wertvollen Gedanken aufbereitet.

Möge es gelingen, dass wir in den nächsten Wochen und Monaten Momente des Auf-Lebens spüren und erleben. Ein gesegnetes, vom Aufbruch berührtes Osterfest wünscht Ihnen

*Diakon Wolfgang Garber
im Namen des Führungsteams*



Impressum: Inhaber, Herausgeber und Redaktion: Seelsorgeraum Kaiserwald (Alleininhaber), Hitzendorfer Straße 1, 8501 Lieboch; Kommunikationsorgan des Seelsorgeraumes Kaiserwald **Layout:** Magdalena Ederer, Michael Fürnschuß **Titelfoto:** Milan Noga/shutterstock **Redaktionsteam:** Anja Asel, César Cabeza, Wolfgang Garber, Christine Heckel, Ines Kvar, Damaris Pock, Toni Schrette **Hersteller:** DMS DATA+MAIL Schinnerl GmbH **Verlags- und Herstellungsort:** Dobl-Zwaring.

KATHOLISCHE
KIRCHE STEIERMARK

Osterspeisensegnung zu Hause feiern

Kreuzzeichen

Im Namen † des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes. Amen.

Ostern ist das Fest des Lebens und der Freude. Es ist das große Fest der Hoffnung auf ein neues und ewiges Leben. Gott hat seinem Sohn neues Leben geschenkt. Er wird auch uns neues Leben schenken. Wir dürfen glauben, dass die Liebe und das Leben stärker sind als der Tod.

Osterspeisensegnung

Wo Güte und Liebe gelebt werden, da ist Gott gegenwärtig. Er wird auch

bei uns sein, wenn wir uns zum Ostermahl versammeln. So bitten wir nun um den Segen für diese Osterspeisen:

Lasst uns beten!

Segne dieses Brot, die Eier, das Fleisch, den Kren, das Salz und sei auch beim österlichen Mahl in unseren Häusern unter uns gegenwärtig. Lass uns wachsen in der geschwisterlichen Liebe und schenke uns die österliche Freude über deine Auferstehung. Versammle uns alle einst zu deinem Ostermahl, der du lebst und herrscht in alle Ewigkeit. Amen.

Alle Bitten und auch den Dank, den wir in unserem Herzen tragen, nehmen

wir mit in das Gebet, das Jesus uns zu beten gelehrt hat: *Vater unser...*

Segen

Allmächtiger Gott, du hast den Menschen durch das österliche Geheimnis neues Leben geschenkt. Bewahre und beschütze uns in deiner Liebe und führe uns zur Herrlichkeit der Auferstehung.

So segne uns der dreieine Gott, † der Vater, der Sohn und der Heilige Geist. Amen.

Lied zur Speisensegnung



Lobe den Herren (GL 392)
sr-kaiserwald.at/a36021

Lied für Ostern



Der Heiland ist erstanden (GL 828)
sr-kaiserwald.at/a36022

Moderne österliche Lieder



Diverse Lieder
sr-kaiserwald.at/a36023

Ostergrußkarten

Nach dem erfolgreichen Weihnachtskartenprojekt in unserem Seelsorgeraum (siehe www.sr-kaiserwald.at/a34641), starteten die Pastoralreferentinnen Ines Kvar und Anja Asel eine Fortsetzung des Projektes.

In einer Innovationsgruppe, bestehend aus Anja Asel, Christa und Franz Habith, Ines Kvar, Sr. Maria Leopold und Maximilian Tödling, sind Ostergrußkarten entwickelt worden. Diese werden von Schülerinnen und Schülern verschiedener Schulen des Seelsorge-raums, aber auch von jenen der Priv.-MS Ursulinen und der MS Arnfels und Leutschach im Religions-

unterricht gestaltet. Das Titelbild der Ostergrußkarten gestaltete die Künstlerin Veronika Rollett aus St. Martin im Sulmtal.

Ausgeteilt werden die Karten im Laufe der Fasten- und Osterzeit in den verschiedenen Alten- und Pflegewohnhäusern des Seelsorge-raums sowie im Landeskrankenhaus Graz.

Das Projekt ist eine Kooperation zwischen dem Seelsorge-raum Kaiserwald, der Krankenhausesel-sorge des LKH Universitätsklinikum Graz sowie den mitwirkenden Schulen. Die Osterkarten, die von den Schülerinnen und Schülern liebevoll gestaltet werden,

sollen alten, kranken und einsamen Menschen Hoffnung, Zuversicht und Mut schenken.

Ines Kvar und Anja Asel



Das Titelbild der Ostergrußkarten, gestaltet von Veronika Rollett

FASTEN – VERZICHTEN – AUFLEBEN

Gedanken zum „inneren Aufleben“ von Christine Heckel und César Cabeza

Die Natur geht uns voraus. Sie lässt uns staunen, bringt Neues hervor, Menschen blühen wahrlich auf. Doch was hindert mich daran aufzublühen? Was drückt mich nieder? Was muss ich wegräumen, um dem Leben Raum zu geben und aufzuleben?

Die Fastenzeit lädt ein, in uns zu gehen, festgefahrene Gewohnheiten zu lockern, Vorurteile zu hinterfragen, Gräben mit Hoffnung und Zuversicht zu überwinden.

Es tut gut, quälende Fragen auszusprechen, Unsicherheiten und Zweifel mitzuteilen, für manche Probleme Losprechung zu finden, um schließlich auch neu beginnen zu können.

Warum brauchen wir eigentlich eine Zeit der Buße? Ist nicht selbst das Wort „Buße“ mit so vielen düsteren Beiklängen beladen?

Zunächst ist festzuhalten, dass die Fastenzeit nicht immer in erster Linie eine Bußzeit für alle Gläubigen war, sondern als Zeit der geistlichen Vorbereitung auf das Osterfest begann. Zu Ostern haben nämlich damals wie auch heute viele Menschen das Wasser der Taufe empfangen.

Griechische und römische Kirchenväter haben die Wirkungen der Taufe schön geschildert: „In Freude und Vertrautheit mit Gott ein Leben ohne Angst, in offener Freiheit zu leben.“ Eine Sicherheit, die Christen von Angst befreit und Mut macht. Mut gegenüber seinen geistigen, inneren Feinden und voll Zuversicht über den Tod hinaus begleitet.

Buße bedeutet vor allem Umkehr. Sich bewusst seinen eigenen Fehlern, Schwächen und Ängsten zu stellen. Aber auch offen und weitblickend durch das Leben zu gehen.

Durchatmen, uns öffnen für die Freuden des Lebens, die wir miteinander teilen können. Mitteilung schafft Beziehung. So können uns auch Begegnungen aufleben lassen. Begegnungen verschiedenster Art. So ist zum Beispiel der Kirchplatz ein Ort der Begegnung. Einander in die Augen schauen, Freude und Sorgen spüren, über das Leben sprechen. Den Kreis öffnen, voneinander lernen und Vertrauen schenken.

So ist es sinnvoll jedes Jahr Bekehrung, Buße und Verzicht eine Zeit zu widmen. Die Heilige Messe bereitet

uns jedes Mal im Schuldbekennnis auf das Sakrament der Versöhnung vor. In der Beichte bekennen wir letztlich bewusst unsere Fehler und Sünden. Vor allem aber bekennen wir die unendliche Größe und Barmherzigkeit Gottes.

Das Seelsorgeteam ist stets offen und bereit für Gespräche und Austausch jeglicher Art, aber auch für die Spendung der Sakramente stehen Priester zu Verfügung.

Auch der Bischof ermutigt im Synodalen Weg: „Pfarre ist Gemeinschaft. Pfarre ist der Ort, wo der Glaube erlebt und gelebt wird. Wir sind gesendet, die Botschaft Jesu in den verschiedenen Bereichen der Pfarre erlebbar zu machen. Komm, trag was bei!“

Aufleben in der Gemeinschaft der Pfarre. Zuhören – dazugehören, Miteinander – Füreinander im Seelsorgeraum.

*Christine Heckel und César Cabeza,
bearbeitet von Anja Asel*



flickr/Florian Feuchtnner

Unser „Getragen-Tuch“ ist startklar!

Als Dankeschön und zum Gedenken an die Liebe, die uns bisher beschützt und durch die Pandemie „getragen“ hat und die uns auch in unserer ökumenischen Gemeinschaft trägt, ist unser Getragen-Tuch entstanden. Die „getragenen“ und gewaschenen Masken haben bisher ihren Zweck erfüllt und sind Symbol des Tuchs.

Mit Beginn der Fastenzeit wird unser „Getragen-Tuch“ dann als Zeichen der ÖKUMENE in die verschiedenen evangelischen, methodistischen, altkatholischen und katholischen Kir-

chen „getragen“. Es wird unter anderem zu Christi Himmelfahrt in Wundschuh als Altartuch glänzen (siehe Seite 13).

Herzlichen Dank für das tolle, inspirierende Team, die schönen gemeinsamen Feiern, das fruchtbringende Miteinander und die nette ökumenische Gemeinschaft, die uns verbindet und „trägt“. DANK euch fühle auch ich mich immer wieder GETRAGEN.

Birgit Zepf

Danke an Birgit Zepf und Margret Hofmann für die Gestaltung des Tuches!



Spiri-Ecke: Auf(er)stehen und leben

Immer wieder stehen wir im Leben vor großen oder kleinen Entscheidungen und diese sind in Zeiten der Pandemie nicht weniger geworden – im Gegenteil. Fast täglich beschäftigen uns Fragen wie: fortgehen oder daheimbleiben? Impfen oder nicht impfen? Umarmen oder auf Distanz gehen? Die Ärmel hochkrepeln oder sich gehen lassen? Den Zustand betauern oder leben?

Das sind die Weggabelungen unseres Daseins, und meistens haben wir dabei (mindestens) zwei Möglichkeiten. Auch die österliche Botschaft stellt uns vor die Entscheidung: glauben oder nicht glauben?

Jesus sprach: „Ich bin die Auferstehung und das Leben. Wer an mich glaubt, wird leben, auch wenn er stirbt, und jeder, der lebt und an mich glaubt, wird auf ewig nicht sterben. Glaubst du das?“ (Joh 11, 25 f.)

Eine einzigartige Hoffnungsbotschaft in dieser Zeit! Auferstehung und Leben sind nicht gegensätzlich, sondern gehören untrennbar zusammen. Beide bedingen einander. **Wer auf(er)steht, hat (mehr vom) Leben!**

Aber was ist das für ein Leben, das Jesus uns verheißt? Das Leben, das Jesus meint, ist nicht frei von Leiden, sondern schließt den Kreuzweg mit ein. Erst im Leiden wird Leben kostbar,

weil der Glaube an das Leben und die Entscheidung für ein Leben (mit und in Gott) auch das Leid überwinden kann! Ja, noch mehr: dieses verheißene Leben dauert auf ewig an und hört mit unserem Sterben nicht auf. Es ist das „Leben in Fülle“!

Ich sehe dieses Osterfest als wunderbare Aufforderung, uns gerade jetzt für den Glauben an das (ewige) Leben zu entscheiden! Wie werden wir erst „auf-leben“, wenn wir von uns selbst sagen können: **das Leid ist dahin, es lebe das Leben!**

Gerhard Hatzmann

Lyrik-Ecke: Auf-leben

Trostlos war der Tag.
Es regnete in Strömen.
Keine Sonne,
keine Wärme.

Und so waren auch die Menschen.
Ohne Sonne,
ohne Wärme.

Nur ein kleines Mädchen
tapste mit ihren kleinen Stiefelchen
durch die Regenpfützen
und lachte über das ganze Gesicht.

Sie freute sich über jeden Tropfen,
der ihr über die kleinen Wangen rann.

Und ihr Lachen blieb nicht allein.
Schon bald wurde es auch
in den Herzen
der Großen warm.

Und aus einem trostlosen Tag
wurde ein Geschenk des Himmels!

Gerhard Hatzmann

Sie öffnete nicht mehr ihre Augen.
Ein milder Sonnenstrahl
fiel auf ihr Gesicht.
Ein Leben voll Arbeit lag hinter ihr.
Aber auch ein Leben voll Güte, Liebe
und Sorge um ihre Kinder.

Jetzt konnte sie nicht mehr.
Sie war bereit.

Und der Priester salbte ihre Stirn
mit dem Chrisamöl.
Damit Gott das Himmelstor
weit öffnen sollte,
für eine gute Seele!

Und Gott breitete seine Arme aus
und zauberte der sterbenden Mutter
ein Lächeln auf ihr Gesicht.

Gerhard Hatzmann

Guter Gott, ich bin so froh,
dass ich geimpft bin.
Und zwar mit dem Heiligen Geist.

Diese Impfung fand zu meiner
Firmung statt.
Es war ein besonderer Moment,
als ich begriff, dass ich nun immun bin
gegen die Anfechtungen des Bösen,
weil Du, Herr, bei mir bist.

Schade, dass viele junge Leute
gar nicht wissen, was da mit ihnen
damals geschehen ist.

Aber ich hoffe, Herr, dass sie es
irgendwann begreifen werden.
Irgendwann in ihrem Leben.

Gerhard Hatzmann

Du Gott, ich habe da eine Frage!

Gerne erinnere ich mich an viele Szenen in den Filmen des Don Camillo und seinem vermeintlichen Widersacher Peppone. Besonders berühren mich bis heute die Dialoge des Landpfarrers aus Brescello mit Christus am Kreuz.

Und ich muss gestehen, dass ich bei sehr vielen meiner Gebete, die oft geprägt sind von Zweifeln, Hingabe, Dank und vielen Fragen, immer wieder an diese verfilmten Zwiegespräche denke. Mein Herz ist voll Fragen an den Gekreuzigten und Auferstan-

denen. Einige dieser Fragen habe ich niedergeschrieben und deshalb hat mein fünftes Buch auch den obenstehenden Titel bekommen. Freilich sind auch noch weitere besinnliche Texte und lustige Anekdoten in diesem Buch enthalten, dessen Reinerlös karitativen Zwecken zukommt. Gerne lade ich Sie ein zur

Buchvorstellung am Sonntag, dem 1. Mai 2022 um 18:00 Uhr in der Mehrzweckhalle der Marktgemeinde Dobl-Zwaring.



Maria Macek aus Krieglach gestaltete das Buch mit eigenen Aquarellen, Günter Macek übernahm das Lektorat.

Vorbestellungen werden im Sekretariat des Seelsorgeraumes in Lieboch (☎ 03136 61207) entgegengenommen. Für jedes Buch erbitte ich eine Spende ab 22,- €.

Ich freue mich auf jede Begegnung!

Vikar Gerhard Hatzmann

Einige Leseproben aus dem Buch

Du Gott, ich hab da eine Frage.

Weißt du, jetzt bin ich schon weit über dreißig Jahre Priester und ich bin es so gerne!

Seit meiner Entscheidung, meinen Beruf als Buchhändler niederzulegen und in die Nachfolge Jesu zu gehen, habe ich diesen Entschluss noch nie bereut. Aber warum will heute niemand mehr einen geistlichen Beruf ergreifen?

Es ist so wunderschön, die Menschen von der Taufe bis zum Begräbnis zu begleiten, ihnen Mut zuzusprechen und ihnen zu zeigen, wie sehr sie in der liebenden Hand Gottes geborgen sind. Einfach da zu sein, den Menschen zu begegnen, wie Jesus ihnen damals begegnet ist.

Weißt du vielleicht, warum das niemand mehr will? Vielleicht kennen dich die jungen Leute nicht mehr? Oder vielleicht macht es zu viel Mühe, immer für die Menschen da zu sein. Oder: vielleicht geht es uns einfach zu gut?

Du lieber Gott, ich hab da ein Problem.

Du hast einen wunderbaren Plan mit uns Menschen. Und dieser Plan ist voll Liebe! Aber wir Menschen wollen davon nichts wissen. Wir machen einfach eigene Pläne. Ohne dich.

Und deshalb geht auch so vieles schief, weil wir die Rechnung ohne dich machen. Wir wollen sein wie du.

Wir wollen alles bestimmen: die Natur, das Klima, das menschliche Leben. Aber weil wir Menschen ohne dich unterwegs sind, klappt nichts. Denn du sitzt am längeren Hebel. Aber bis die Menschen drauf kommen, könnte es zu spät sein.

Und dann haben wir wirklich ein Problem.

Du Gott, ich hab da eine Sorge.

Weißt du, so viele Menschen sind einsam. Vor allem die Alten und die ganz Jungen.

Die alten Menschen brauchen jemanden zum Reden, aber es ist niemand da. Niemand hat Zeit. Alles ist beschäftigt oder hat Angst, sich anzustecken.

Und die Jungen, die sind auch einsam. Aber sie haben ja ihr Smartphone. Aber das hilft ihnen nichts. Weil das Smartphone kein Mensch ist, der lieben und verstehen kann.

Du, Gott, kannst lieben und verstehen, aber in unserer Zeit kennt dich niemand mehr. Weil statt dir, das Smartphone gekommen ist. Und jetzt sind wir einsam. Schade, dabei brauchen wir gerade jetzt jemanden, der uns versteht.

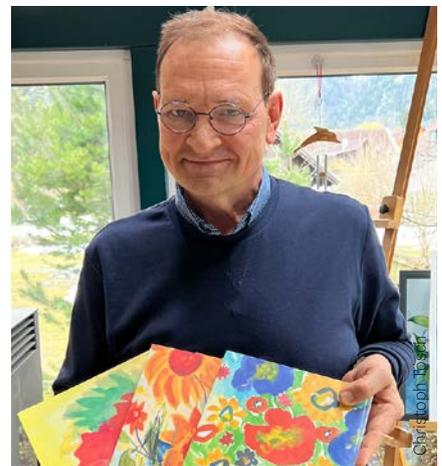
Du Gott, ich hab da eine Frage.

Im Evangelium wird einmal gestritten, wer neben dir sitzen darf. Ich möchte auch einmal neben dir sitzen.

Oder ist dieser Platz schon besetzt? Mit einem Papst oder mit einem Bischof? Oder vielleicht sogar mit einem Politiker?

Ich weiß nicht, Gott, ob es überhaupt gescheit ist, sich Sorgen zu machen, wer einmal bei dir sitzt. Weil ich glaube, dass du im Himmel gar nicht sitzt. Du wirst immer unterwegs sein, zu den Menschen, um bei ihnen zu sein und ihnen beizustehen.

Dann werden die links und rechts von dir alleine sitzen. Ganz alleine. Da wird ihnen fad werden.



Gerhard Hatzmann mit seinen Büchern

Blitzlichter aus den Pfarren



Dobl

Michael Fürmschub

Ein Licht in der Pfarre Dobl ist Vinzenz Grinschl

Oliver Petreschen überreichte ihm zu Lichtmess im Namen der Pfarre eine Dankesurkunde des Bischofs für seine langjährigen Dienste als Pfarrgemeinderat, Vorsitzender, Vorbereiter und Wort-Gottes-Feier-Leiter.

Christine Heckel



Lannach

Josefa Tröfler

Suppensonntag – Aktion Familienfasttag

Die kfb Lannach sammelt heuer am Suppensonntag für das Projekt AKKMA Spenden. Ebenso gibt es wieder „Suppe to go“ gegen eine freiwillige Spende! Auch der Pfarrgemeinderat ladet heuer zur Fastensuppe gegen eine freiwillige Spende ein, welche an die Caritas geht.

Waltraud Högl



Lieboch

Helmut Theiler

Repair-Café in Lieboch am 26. März

Schöpfungsverantwortliche Christen engagieren sich in unserem SR in Repair-Cafés. So wie wir in Lieboch großartige Unterstützung vom Team aus Graz erleben dürfen, möchten wir neuen Initiativen auch Starthilfe geben, so gut wir können. Nächster Termin: 26. März 10:00–15:00 Uhr.



Premstätten

Christine Orinig

10 Jahre Diakon Michael Zepf

Beim Familiengottesdienst am 21. November 2021 wurde Michael Zepf für sein zehnjähriges Wirken als Diakon in unserer Pfarre geehrt. Guter Grund, um zu gratulieren und Danke zu sagen!

Christine Orinig



Tobelbad

Berta Reigler

Danke an Kindergartenleiterin Brigitte Stampfer

28 Jahre lang hat Brigitte Stampfer den Pfarrkindergarten geleitet. Pfarre und Gemeinde bedanken sich für die engagierte Arbeit FÜR IHRE KINDER – hier bei der Palmsegnung 2017 zu sehen. In der Tobelbader Ausgabe dieses SR-Blattes ist Brigitte ein Sonderteil gewidmet.

Margret Hofmann



Wundschuh

Franz Traby

Zwei neue Wortgottesfeierleiterinnen

Wundschuh hat wieder zwei Wortgottesfeierleiterinnen. Maria Rabensteiner aus Zwaring und Ingrid Rupp aus Wundschuh haben im vergangenen Jahr die Ausbildung absolviert. Nun erhielten sie ihre Dekrete. Danke für eure Bereitschaft, im liturgischen Bereich mitzuarbeiten.

Franz Traby

Vision VII: Kirche im vielfältigen Miteinander

Wir wollen mit anderen und christlichen Glaubensgemeinschaften in achtsamer Gastfreundschaft glauben, leben und feiern.

Die siebte Vision des Pastoralplans konzentriert sich auf die Ökumene und ein gelebtes Miteinander mit anderen christlichen Konfessionen und Religionen. Im Pastoralplan wird als Ziel for-

muliert: „*Wir machen die Vielfältigkeit von Kirche erlebbar. Wir verstärken den Kontakt zu anderen Konfessionen und fördern das Miteinander von Konfessionen und Religionen.*“

Dazu gehört auch Wünsche und Anregungen anderer Konfessionen anzuhören und ernst zu nehmen. Interkultureller Austausch sowie interreligiöses Feiern sind Maßnahmen, die

einen großen Stellenwert im Seelsorge-raum Kaiserwald haben sollen.

So bemüht sich beispielsweise besonders der Vorbereitungskreis der „Ökumenischen Gottesdienste“ dieses respektvolle Miteinander spürbar zu machen.

Anja Asel

Wir sind hier zusammen in Jesu Namen, um dich zu loben, o Gott! Ökumenischer Gottesdienst live in ORF III und im Radio

Mit diesem Lied beginnen wir traditionell die ökumenischen Gottesdienste in unserem Seelsorgeraum. Jesus als gemeinsamer Mittelpunkt der mitfeiernden Konfessionen ist damit von Beginn an durch die ganze Feier hinweg präsent.

Mit den Repräsentantinnen und Repräsentanten der Geschwisterkirchen ist in den letzten Jahren ein wunderbar harmonisches Team entstanden, das fünfmal jährlich in unserem Seelsorge-raum eine Gottesdienstfeier gestaltet. Es ehrt uns und freut uns sehr, dass zu Christi Himmelfahrt eine Übertragung unserer Feier in **Radio und Fernsehen (ORF III)** stattfindet. Damit erfahren

wir ein schönes Zeichen, dass Ökumene gewollt und tatkräftig von allen Seiten unterstützt wird. Lasst uns diese Haltung auch gemeinsam leben.

Herzliche Einladung zum
Ökumenischen Gottesdienst
in der Pfarrkirche Wundschuh
26. Mai um 10:00 Uhr.

Es werden vertreten sein:

- **Evangelische Kirche**, vertreten durch Pfarrer Friedrich Eckhardt
- **Altkatholische Kirche**, vertreten durch Lektorin Ines Tobisch

- **Evangelisch methodistische Kirche**, vertreten durch Sonja Herler
- **Neuapostolische Kirche**, vertreten durch Reiner Hasenauer
- **Römisch-katholische Kirche**, vertreten durch Vikar Gerhard Hatzmann

Vertreterinnen und Vertreter aus den unterschiedlichen Kirchen und Pfarrgemeinden werden eine sehr ansprechende musikalische Umrahmung dieser Feier gestalten.

Das Wichtigste ist aber, dass viele Geschwister im Glauben aus den Pfarrgemeinden unseres Seelsorge- raumes kommen, um mitzufeiern. Darum schon die frühe Bekanntgabe. Bitte merkt Euch diesen Termin vor und feiern wir gemeinsam einen wunderbaren Gottesdienst!

Mit besten Grüßen aus dem Vorbereitungskreis zu den ökumenischen Gottesdiensten

Helmut Theiler



Ökumenischer Gottesdienst im Jänner in Wundschuh.

„Aufleben“ im Religionsunterricht

Das Wort „AUF-LEBEN“ klingt für mich zunächst fast wie ein Widerspruch in dieser fordernden Pandemiezeit. Das tägliche Leben wird erschwert durch Vorschriften und Vorsichtsmaßnahmen. Im schulischen Bereich erleben wir eine Doppelbelastung. Neben dem Präsenzunterricht müssen Schülerinnen und Schüler auch online mit Lernunterlagen versorgt werden.

Wo und wie kann ich in dieser Zeit aufleben? Vielleicht ist es gerade jetzt überlebenswichtig, sich Orte und Zeiten zu gönnen, an und in denen wir aufleben können.

Im Vorjahr habe ich mich mit Schülerinnen und Schülern auf Spurensuche in die Natur begeben. Wir haben



Domenik Ohneseit, 3b MS Premstätten

Zeichen des „AUF-LEBENS“ in der Natur gesucht und gefunden. Die von den Schülerinnen und Schülern gemachten Fotos habe ich foliert und an verschiedenen Stellen am Boden des Schulhauses sichtbar und begehbar gemacht – sozusagen eine „Vernissage in Bodennähe“. Spannend war für mich, wie sich die Schülerinnen und Schüler dem Thema und dem Fotomotiv genähert haben. Oft am Boden liegend wurden



David Jezercic, 3b der MS Premstätten

Motive gefunden und bildlich festgehalten. Aus einer anderen Perspektive, aus einem anderen Blickwinkel auf alltägliche Dinge schauen.



Alexandra Ionescu, 3b MS Premstätten

Wenn ich heute über das Thema „AUFLEBEN“ schreiben soll, so ist mir im Vorjahr einiges bewusst geworden. Vielleicht sollen wir den Versuch wagen aus einer anderen Perspektive, aus einem anderen Blickwinkel auf unser Leben, auf unseren Alltag zu schauen und ganz neue Momente des Auflebens erahnen und finden.

Die Natur kann der Ort sein, wo man Stille und „Augenblicke des Auflebens“ erfahren kann. Bibelstellen oder positive Affirmationen können das Herz füllen und die seelische und mentale Resilienz stärken.

Aufleben habe ich zuletzt erfahren, als ich mir zwei Tage allein am Meer gegönnt habe. Ohne Uhr aufzuwachen, dem Rauschen der Wellen zu-



Elisabeth Kormann

hören. Sich zurücknehmen und viele Situationen des Lebens aus der Distanz anschauen. Sich zurücknehmen und dabei Aufleben spüren. Das, was meine Schülerinnen und Schüler vor die Linse geholt haben - kleine Blumen in der Asphaltwüste, die sich durchringen, um einen Sonnenstrahl zu erhaschen und aufzuleben, das habe ich in diesen zwei Tagen erfahren. Krea-

tivität darf aufleben, wenn man sich zurücknimmt. Und ich habe mich gefühlt, wie diese Blume, die sich durch den Asphalttritt drängt, um aufzuleben. Tagtäglich ist unsere Asphaltwüste gepflastert von Hektik und Stress und Terminen. So paradox es klingen mag, so sehr es ein Widerspruch zu sein scheint – im Zurücknehmen Aufleben erfahren.

Aufleben haben wir mitten im Leben verlernt. Kleine Kinder können Lehrmeister sein, weil sie im Moment leben.

Je älter wir werden, desto enger ist das Korsett der Asphaltwüste. Je älter ich werde, desto mehr frage ich mich nach der Sinnhaftigkeit der Asphaltwüste.

Helene Loidolt (Fachinspektorin für kath. Religionsunterricht) spricht sich in einem Schreiben an uns Religionslehrerinnen und Religionslehrer für eine Kultur des Abschließens einer Religionsstunde aus.

Die letzten 10 Minuten ... eine Zeit ... zum Ordnen und Besinnen ... der Erwartung und des Übergangs ... eine Zeit für die Beliebigkeit ... eine Zeit füreinander ... eine Zeit, die Spaß macht ... eine Zeit zum Nachspüren und Ankern ... eine Zeit für wohltuende Überraschungen

Ihre Impulse haben mich sehr berührt und bei näherem Hinschauen und bewusstem Durchlesen und In-sich-Hineinspüren habe ich bemerkt, dass sich diese 10 Minuten auch gut dafür eignen, am Abend des Tages Rückschau zu halten.

Vielleicht können wir Momente des Auflebens im Alltag entdecken und daraus Kraft gewinnen für den neuen Tag, für unser ganzes Leben!

*Elisabeth Kormann,
Religionslehrerin an der MS Premstätten*

Das Wort als Stärkung



Kirche und Seelsorgeraum sind in voller Erwartung auf das Erwachen der Natur, sowie auf ein Aufleben des kirchlich-religiösen Lebens nach herausfordernden Monaten. Was in den letzten beiden Jahren in vielen, großteils online durchgeführten Sitzungen besprochen wurde und in Form eines umfangreichen, aber auch herausfordernden Pastoralplans im letzten Jahr präsentiert wurde, steht jetzt vor der Umsetzung.

In der Vision IV „Kirche als Botschafterin des Glaubens“ geht es um das Überlegen und Kreieren neuer Zugänge in der Verkündigung.

Betrachten wir die Veränderungen, die in den letzten Jahren stattgefunden haben, so empfinden manche Menschen die Neuerungen als Rückschritt oder gar als Verlust. Gerade die Einführung regelmäßiger Wort-Gottes-Feiern am Sonntag und die damit verbundenen Reaktionen der Menschen machen deutlich, dass sich einige schwertun, Altgewohntes loszulassen und neue Wege der Verkündigung anzunehmen.

Es hat sich aber rasch gezeigt, dass die Botschaften der Wortgottesfeierleiterinnen und -leiter vielfach tiefer in die Herzen der Menschen eindringen.

Plötzlich waren Aussagen wie: „Eigentlich gefällt mir die Wort-Gottes-Feier richtig gut“, im Seelsorgeraum zu hören. Solche Zitate zeigen, dass die Wort-Gottes-Feiern neben den Eucharistiefiern im Seelsorgeraum hohe Qualität haben, und die Menschen in ihren Lebens- und Alltagsfragen abholen.

Das Potenzial der Wort-Gottes-Feiern wurde im Seelsorgeraum schnell erkannt, und Überlegungen gestartet, welche Zielgruppe diese Art von liturgischer Feier besonders ansprechen könnte. Viele Ehrenamtliche engagieren sich als Wortgottesfeierleiterinnen und Wortgottesfeierleiter und bringen ihre eigenen Erfahrungswerte aus ihrem persönlichen Leben mit ein und

sprechen vielen Gläubigen aus den Herzen.

Aus dieser Erfahrung heraus ist die Idee entstanden, diese Art der Verkündigung weiter zu stärken und damit noch mehr Menschen die Möglichkeit zu geben, Gottesdienst als Hilfe und Bereicherung für das eigene Leben zu erfahren.

In Wundschuh startet diesen Frühling ein Pilotprojekt der Neugestaltung und Organisation von Wort-Gottes-Feiern, wo bewusst darauf geachtet wird, diese thematisch gut auszuarbeiten. Emotional wie auch inhaltlich ansprechende Gestaltung der Feiern soll die Menschen dort abholen, wo sie gerade im Leben stehen und ihnen Zuversicht und Hilfe im Vertrauen auf Gott bieten.

Die Vision als Grundlage ermöglicht es, eine Art christliche Lebensschule zu schaffen, die uns lehrt, Gottes Wort besser in den Alltag zu integrieren. Sie ermöglicht uns, aus den Erfahrungen anderer zu lernen, lässt aber auch erkennen, dass wir mit unseren alltäglichen Sorgen und Problemen nicht alleine sind.

Bis dahin ist es allerdings noch ein weiter Weg, der noch viele Ideen und Engagierte braucht. Wer dazu Vorschläge hat oder sich in irgendeiner Form einbringen möchte, kann sich gerne mit Anja Asel (anja.asel@graz-seckau.at) oder Stefan Stampler



(stefan.stampler@gmail.com) in Verbindung setzen. Wir freuen uns über jeden Beitrag.

Stefan Stampler und Anja Asel

Öko? Logisch!



Martina Anger

Schritt für Schritt

Was ist die beste Art der Fortbewegung? Ganz klar: zu Fuß gehen! Füße sind DAS Fortbewegungsmittel der Zukunft. Die Bewegung zu Fuß tut unserem Körper und unserer Gesundheit gut. Zudem können wir unsere Umgebung bewusster wahrnehmen, sind Mutter Erde besonders nahe und verbrauchen dabei auch keine wertvollen Ressourcen von ihr.

Um Füße ging es auch beim letzten Abendmahl. Es gibt dazu verschiedene Auslegungen. Klar ist: Jesus wusch den Jüngern die Füße als ihr „Herr und Meister“. Er ging damit als gutes Beispiel voran und wollte zeigen, dass die Jünger auch untereinander bereit sein müssen zu dienen. Wenn wir uns von Gottes Liebe erfüllen lassen und respektvoll mit unseren Mitmenschen umgehen kann viel Gutes entstehen. Aber der Schlüssel ist: Miteinander, nicht gegeneinander. So können wir alle gemeinsam aufleben.

Der Frühling ist so klischeebehaftet für den Ausdruck „aufleben“, aber es stimmt: Die Natur lebt auf, die Tiere, die noch nicht dem Artensterben zum Opfer gefallen sind, umgeben uns und wir bekommen hoffentlich genug mit, um uns bewusst zu machen: Der Boden unter unseren Füßen gibt uns unseren Lebensraum. Dafür dürfen wir dankbar sein und sollten alles tun um unsere (ökologischen) Fußabdrücke zu verkleinern und gleichzeitig große Spuren eines nachhaltigen Lebens- und Sinneswandels zu hinterlassen. Schritt für Schritt.

Martina Anger

Die Nächstenliebe in Zeiten von Corona

Seelsorge und freiwillige Besuchsdienste im Caritas Pflegewohnhaus Lannach sind gerade in der Pandemie besonders gefragt!

Wir können uns schon fast nicht mehr erinnern an eine Zeit, in der ein Besuch und ein Tratscherl im Pflegewohnhaus ganz einfach und unkompliziert möglich waren. Nicht nur die Angehörigen, auch die Bewohnerinnen und Bewohner sehnen sich nach Zuwendung in Form von Besuchen, Gesprächen und kurzweiligen Aktivitäten wie Spazierengehen, Singen, Spielen, Tanzen ... Derzeit ist das auch alles möglich, aber nur halt zeitlich gut geplant, weil wir den „Zutritt“ zum Pflegewohnhaus genau nach gültigem Impfstatus und PCR-Test kontrollieren müssen.

Seelsorgeraum und Kirche ziehen sich in der Pandemie nicht zurück

Was in diesen zwei Jahren (fast) immer möglich war, waren das wöchentliche seelsorgliche Gesprächsangebot, die monatlichen Gottesdienste, die Feste/Feiern im kirchlichen Jahreskreis und das Totengebet. Diakon Franz Habith und seine Frau Christa haben dafür alle zum jeweiligen Zeitpunkt erforderlichen Impfungen, Testungen und das Maskentragen auf sich

genommen, damit sie gerade dann, wenn sie besonders nötig gebraucht wurden, mit Miteinander-Reden, Beten, Singen, Feiern, Lachen, Trösten ... im Dienst der Nächstenliebe vor Ort sein konnten. Wir freuen uns immer, wenn Pfarrer Claudiu Budău, die Seelsorger Gerhard Hatzmann und Norbert Glaser zur Gottesdienstfeier am ersten Freitag im Monat sowie Werner Strohmeier einmal im Monat nach dem Sonntagsgottesdienst zur Kommunionfeier ins Haus kommen. Und schön ist auch, dass Anton Schrettle seit heuer das Seelsorgeteam verstärkt.

Besuchsdienste oder musikalische Nachmittage sorgen für Abwechslung

Für willkommene Unterbrechung im Pflegewohnhaus sorgen neben der professionellen Animation und der Seelsorge natürlich auch die regelmäßigen Besuchsdienste und musikalischen Nachmittage ☺ im „abgesicherten Modus“ (Impfung, Testung, Maske):

- Anton Schmidbauer mit Spaziergängen und Spielnachmittagen montags,
- Nachbarin Anna Petsche mit Gesprächen am Mittwochvormittag,
- Sigrid Melzer mit dem Besuchsdienst vom Roten Kreuz am Donnerstagnachmittag,



Anton Schmidbauer unterhält die Bewohner mit Spielen

- Nachbarn Roswitha und Erich Neureiter mit musikalischen Nachmittagen freitags
- Sepp Fuchs und Gerhard Steiffer mit musikalischer Unterrichtung von Feiern

Ein großes Dankeschön und eine Einladung

Für diese Dienste am Nächsten sind wir außerordentlich dankbar, und wir sind auch zuversichtlich, dass die Maßnahmen in den Frühjahrs- und Sommermonaten gelockert werden können. Deshalb lade ich Sie alle im Seelsorgeraum Kaiserwald ein, uns im Pflegewohnhaus zu besuchen. Oder dass Sie vielleicht sogar etwas von Ihrer Zeit herschenken und mit Ihren Begabungen zu einem Haus der Begegnung und Herzlichkeit beitragen. Ich freue mich, wenn Sie sich bei mir melden!

Josef Url, Hausleiter

☎ 0676 88015-263

✉ josef.url@caritas-steiermark.at

🏠 Caritas Pflegewohnhaus Lannach,
Hangstraße 1a, 8502 Lannach

Caritas Haussammlung – „Aufeinander zugehen“

Auch dieses Jahr sind zwischen 19. März und 31. Mai tausende Haussammlerinnen und -sammler in den steirischen Pfarren unterwegs und bitten gemeinsam mit der Caritas um Hilfe für Menschen in Not. „Aufeinander zugehen“ schafft Begegnungen in unserer Pfarrgemeinde – wir bauen damit Brücken von Menschen, die helfen möchten, zu jenen Menschen, die in Not sind. Durch Ihre Spende wird Men-

schen in der Steiermark in schwierigen Lebenssituationen geholfen:

- durch Beratung und finanzielle Unterstützung in akuter Not,
- mit einer warmen Mahlzeit im Marienstüberl,
- durch ein Bett in der Caritas Notschlafstelle
- und durch viele weitere Hilfsangebote der Caritas Steiermark

Großen Dank an alle Unterstützerinnen und Unterstützer!

*Sabine Spari, Caritas Regional-
kordinatorin Region Stmk. Mitte*

Hilfe für Menschen in Not in der Steiermark: Spendenkonto
IBAN AT34 6000 0000 0792 5700 Verwendungszweck: Haussammlung 2022

Reisen

Jugendreise nach Kroatien

Für Jugendliche ab der Firmung.

Fr, 8. Juli bis Mi, 13. Juli 2022
Nachtfahrt bis Split, Besichtigung Split, Bootsfahrt in der Bucht von Neum, Besuch in Mostar mit Begegnung und Gespräch mit Bischof Petar Palić, Insel Korčula, Medugorje, Baden u. v. m.
Anmeldung bis **1. Mai 2022** per E-Mail an ines.kvar@graz-seckau.at



Weitere Infos zu den Reisen unter www.sr-kaiserwald.at/reisen

Baltikum Rundreise Estland-Lettland-Litauen

Altstadt Tallinn (Estland), Holzbauten und Festungen in Lettland, Gauja Nationalpark, Altstadt Riga (Lettland) mit Orgelkonzert im Rigaer Dom, Nationalpark Kemerri, Barockjuwel Schloss Rundale, „Berg der Kreuze“ (Litauen), Stadt Klaipeda, Dünenlandschaften, Thomas Mann Museum, Bootsfahrt im Kurischen Haff, Stadt Kaunas, Hauptstadt Vilnius, Altstadt, Kirchenbesichtigungen, ehemalige Hauptstadt Trakai.

Mo, 25. 7. bis Mo, 1. 8. 2022
Anmeldung bis **31. 3. 2022** über www.sr-kaiserwald.at/reisen oder bei Wolfgang Garber.



Sternwallfahrt zur Marienkapelle im Kaiserwald

Fuß- und Radwallfahrer sind eingeladen, von ihrer Pfarre aus zur Marienkapelle im Kaiserwald zu pilgern.

Am Palmsamstag, **9. April 2022** feiern wir um **11:00 Uhr** gemeinsam einen **Wallfahrtsgottesdienst mit Segnung der**



Palmzweige bei der Kapelle. Im Anschluss wird gegen eine freiwillige Spende für Ihr leibliches Wohl gesorgt.

Infos und Anmeldung unter www.sr-kaiserwald.at/a36043 bzw. 03136 61207.

Buswallfahrt nach Maria Luschari (Italien)

Die Pfarre Wundschuh lädt ein zur Wallfahrt nach Maria Luschari nahe Tarvis im Dreiländereck AT/IT/SLO am **Montag, dem 11. Juli**. Es ist ein einzigartiges Marienheiligtum auf 1750 m

Seehöhe inmitten einer beeindruckenden Bergkulisse. Kosten: 44,- € (bis 15 Jahre 22,- €). Anmeldung im Sekretariat (03136 61207) bzw. bei Familie Stampler (03135 53534).

Seelsorgeraum-Wallfahrt nach Mariazell

Gemeinsame Wallfahrt nach Mariazell am **Samstag, dem 27. August 2022**. Der Wallfahrergottesdienst findet um 11:15 Uhr mit Pfarrer Claudiu Budău statt.



Nähere Infos folgen. Anmeldungen möglich bei Sr. Maria Leopold (0676 8742-6039), Familie Stampler (03135 53534) und im Sekretariat (03136 61207).

Kurz notiert

Rufbereitschaft für Notfälle

Im Dezember wurde eine neue Telefonanlage im Seelsorgeraum in Betrieb genommen. Unter **03136 61207** können Sie nun auch außerhalb der Öffnungszeiten in Notfällen einen Priester erreichen. Sie werden nach einem Tastendruck weitergeleitet.

Miteinander neue Wege gehen

Vor etwa drei Wochen erhielten Sie eine Spezialausgabe dieses Blattes über den nächsten Schritt der Weiterentwicklung. Im Pfarrteil ab Seite 9 sowie auf der Pfarrhomepage finden Sie weitere Hinweise zur Pfarrversammlung bzw. Pfarrgemeinderatswahl. Ein Video auf unserer Website lädt dazu ein, den Wandel selbst mitzugestalten.



sr-kaiserwald.at/mg

Zivildienner gesucht

Das Caritas Pflegewohnhaus in Lanach sucht Zivildienner. Dieser übernimmt Aufgaben, um den Alltag der Bewohner zu erleichtern. Näheres unter www.sr-kaiserwald.at/a35774.

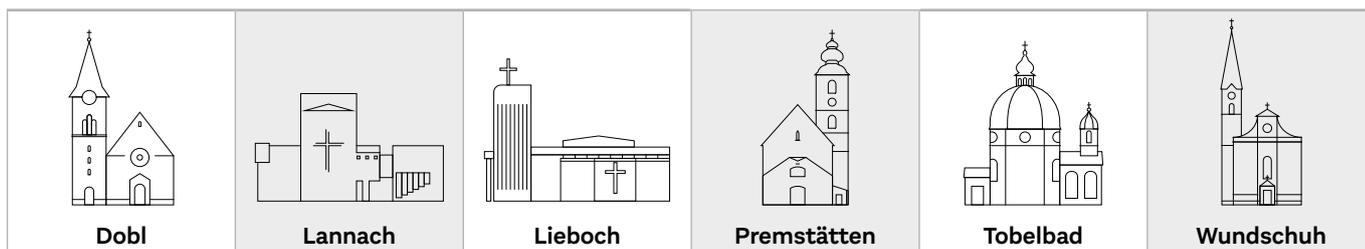
Frauen vor den Vorhang

Anlässlich des Internationalen Frauentages am 8. März stellen wir wieder einige Mitarbeiterinnen in unserem Seelsorgeraum vor. Schaut rein! Oder folgt uns auf Instagram und Facebook.



sr-kaiserwald.at/a36042

Sonntagsgottesdienste



So, 20. März 2022					3. Fastensonntag		
10:00	Hl. Messe	10:00	WGF	08:30	Hl. Messe	10:00	Hl. Messe

So, 27. März 2022					4. Fastensonntag (Laetare)		
10:00	WGF	10:00	Hl. Messe	08:30	Hl. Messe	10:00	Hl. Messe

So, 03. April 2022					5. Fastensonntag		
08:30	Hl. Messe	08:30	Hl. Messe	10:00	WGF	08:30	WGF

So, 10. April 2022					Palmsonntag		
08:30	WGF	08:30	Hl. Messe	10:00	Hl. Messe	08:30	Hl. Messe

So, 17. April 2022					Ostersonntag		
10:00	WGF m. K.	10:00	WGF m. K.	10:00	Hl. Messe	05:00	Hl. Messe

So, 24. April 2022					2. Sonntag der Osterzeit		
10:00	Hl. Messe	10:00	WGF	08:30	Hl. Messe	10:00	Hl. Messe

So, 01. Mai 2022					3. Sonntag der Osterzeit		
08:30	WGF	08:30	Hl. Messe	10:00	Hl. Messe	08:30	Hl. Messe

So, 08. Mai 2022					4. Sonntag der Osterzeit		
08:30	Hl. Messe	08:30	Hl. Messe	10:00	WGF	08:30	WGF

So, 15. Mai 2022					5. Sonntag der Osterzeit		
08:30	Hl. Messe	08:30	WGF	10:00	Hl. Messe	08:30	Hl. Messe

So, 22. Mai 2022					6. Sonntag der Osterzeit		
10:00	WGF	10:00	Hl. Messe	08:30	Hl. Messe	10:00	Hl. Messe

So, 29. Mai 2022					7. Sonntag der Osterzeit		
10:00	Hl. Messe	10:00	Hl. Messe	08:30	WGF	10:00	WGF

So, 05. Juni 2022					Pfingstsonntag		
08:30	Hl. Messe	08:30	WGF m. K.	10:00	Hl. Messe	08:30	Hl. Messe

So, 12. Juni 2022					Dreifaltigkeitssonntag		
08:30	WGF	08:30	Hl. Messe	10:00	Hl. Messe	08:30	Hl. Messe

So, 19. Juni 2022					12. Sonntag im Jahreskreis		
10:00	Hl. Messe	10:00	Hl. Messe	08:30	WGF	10:00	WGF

So, 26. Juni 2022					13. Sonntag im Jahreskreis		
10:00	Hl. Messe	10:00	WGF	08:30	Hl. Messe	10:00	Hl. Messe

So, 03. Juli 2022					14. Sonntag im Jahreskreis		
08:30	WGF	08:30	Hl. Messe	10:00	Hl. Messe	09:00	Hl. Messe

Hl. Messe: Heilige Messe • WGF: Wort-Gottes-Feier • WGF m. K.: Wort-Gottes-Feier mit Kommunionsspendung

Feier der Karwoche



In den Ortschaften

Samstag, 9.4. und Sonntag, 10.4.
Termine finden Sie im Pfarrteil ab Seite 9. Es gibt auch eine Sternwallfahrt mit Palmsegnung, siehe Seite 17.

Sonntag, 10. April 2022

Dobl	08:30 Uhr	WGF
Lannach	08:30 Uhr	Hl. Messe
Lieboch	10:00 Uhr	Hl. Messe
Premstätten	08:30 Uhr	Hl. Messe
Tobelbad	10:00 Uhr	Hl. Messe
Wundschuh	10:00 Uhr	WGF m. K.*



Donnerstag, 14. April 2022

19:00 Uhr Hl. Messe Lieboch
gemeinsam für den Seelsorgeraum



Freitag, 15. April 2022

Dobl	15:00 Uhr	WGF
Lannach	15:00 Uhr	WGF
Lieboch	15:00 Uhr	WGF
Premstätten	19:00 Uhr	WGF
Tobelbad	19:00 Uhr	WGF
Wundschuh	19:00 Uhr	WGF



findet am Karsamstag, 16. April, an verschiedenen Orten statt. Termine sind im Pfarrteil (ab S. 9) ersichtlich.



Samstag, 16. April 2022

Dobl	20:00 Uhr	Hl. Messe
Lannach	20:00 Uhr	Hl. Messe
Lieboch	20:30 Uhr	WGF m. K.*
Wundschuh	20:00 Uhr	WGF m. K.*

Sonntag, 17. April 2022

Premstätten	05:00 Uhr	Hl. Messe
Tobelbad	05:00 Uhr	Hl. Messe



Sonntag, 17. April 2022

Dobl	10:00 Uhr	WGF m. K.*
Lannach	10:00 Uhr	WGF m. K.*
Lieboch	10:00 Uhr	Hl. Messe
Wundschuh	10:00 Uhr	Hl. Messe



Montag, 18. April 2022

Dobl	10:00 Uhr	WGF
Premstätten	10:00 Uhr	Hl. Messe
Tobelbad	10:00 Uhr	Hl. Messe

* Diese Wort-Gottes-Feiern werden mit Kommunionsspendung gefeiert.

Besuch der Kranken und Alten

In der 5. Fastenwoche (4.–9. April) besuchen wir die Kranken und Alten mit der Hl. Kommunion und Krankensalbung. Bis 31. März wird um Anmeldung im Sekretariat gebeten.

Bilder: flickr/Tobias Bosina, Michael Fürnschuß, flickr/Robert Glück, Franz Trabny

Gottesdienste an Werktagen

Dienstag

18:00 Uhr	Lieboch
19:00 Uhr	Premstätten

Mittwoch

19:00 Uhr	Lannach ¹
-----------	----------------------

Donnerstag

19:00 Uhr	Wundschuh ¹
-----------	------------------------

Freitag

15:00 Uhr	Pflegeheim ²
18:00 Uhr	Dobl ¹

¹ Teilweise finden die Gottesdienste in den Kapellen statt. Nähere Informationen in den Verlautbarungen und auf sr-kaiserwald.at

² Abwechselnd in den Pflegeheimen im Seelsorgeraum

Vorabend-GD

Samstag

18:00 Uhr	La., Prem. od. Wund. ³
19:00 Uhr	Lieboch

³ Abwechselnd in Lannach, Premstätten und Wundschuh; immer dort wo am Sonntag eine Wort-Gottes-Feier ist.

Besondere Tage

Christi Himmelfahrt, 26. Mai

Lannach	10:00 Uhr	Hl. Messe
Lieboch	09:00 Uhr	Hl. Messe
Wundschuh	10:00 Uhr	Ökum. GD

Ökumenischer GD siehe Seite 13.

Pfingstmontag, 6. Juni 2022

Lannach	10:00 Uhr	Hl. Messe
---------	-----------	-----------

Fronleichnam, 16. Juni 2022

Heilige Messe mit anschließender Prozession; zwei Pfarren gemeinsam.

Lannach	09:00 Uhr	m. Dobl
Lieboch	09:00 Uhr	m. Tobelbad
Premstätten	09:00 Uhr	m. Wundschuh.

Pfarrfeste

Lieboch	Do, 26.5.	09:00 Uhr
Premstätten	So, 3.7.	09:00 Uhr

Ein Farbexperiment

Du brauchst dafür:

- 7 durchsichtige, gleich große Becher
- Lebensmittelfarbe in gelb, rot, blau
- Wasser
- Küchenrolle

Durchführung:

1. **Stell die sieben Becher in einer Reihe auf.** Du kannst auch mehr oder weniger als sieben Becher verwenden, solange du eine *ungerade* Anzahl hast.

2. **Füll den ersten, den dritten, den fünften und den siebten Becher mit Wasser** und lass die anderen leer. Für die anderen gilt: Je voller, umso besser!

3. Gib ein paar Tropfen **rote Lebensmittelfarbe** in den ersten und den siebten Becher.

4. In den dritten Becher kommt **gelbe Lebensmittelfarbe**. Tipp: Verwende eher mehr von der gelben, und etwas weniger der roten Farbe, sodass es ein schönes Orange ergibt.

5. Die **blaue Lebensmittelfarbe** kommt in den fünften Becher.

6. **Rühr die Flüssigkeit gut um**, damit sich das Wasser und die Lebensmittelfarbe gut vermischen.

7. **Falte sechs Blätter Küchenrolle** zweimal der Länge nach zusammen.

8. **Schneide die Küchenrollenblätter jetzt ein bisschen kürzer**, damit



sich die Farbe besser und schneller verteilt.

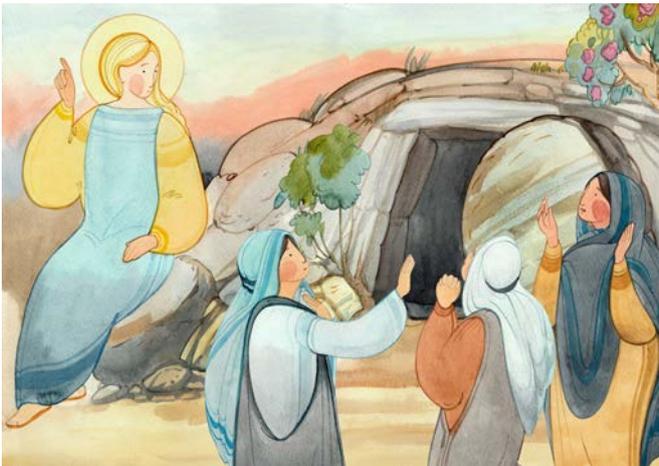
9. **Gib die Papiertücher in die Becher.** Dabei sollte ein Ende jeweils in einem Becher stecken, sodass die Becher über die Küchenrolle verbunden werden.

10. **Beobachte das Experiment!** Es wird circa 30 Minuten dauern, bis das Endresultat sichtbar ist, aber währenddessen kannst du dem gefärbten Wasser beim Spazieren zuschauen und beobachten, wie die Farben sich vermischen und neue Farbtöne entstehen.

Damaris Pock

Entdecke die 10 Unterschiede

Die Frauen suchen Jesus in seinem Grab, finden aber nur einen Engel. Findest du die zehn Unterschiede der beiden Bilder?



Kontakt und Öffnungszeiten

Telefon: 03136 612 07 • Web: www.sr-kaiserwald.at • Mail: sr.kaiserwald@graz-seckau.at

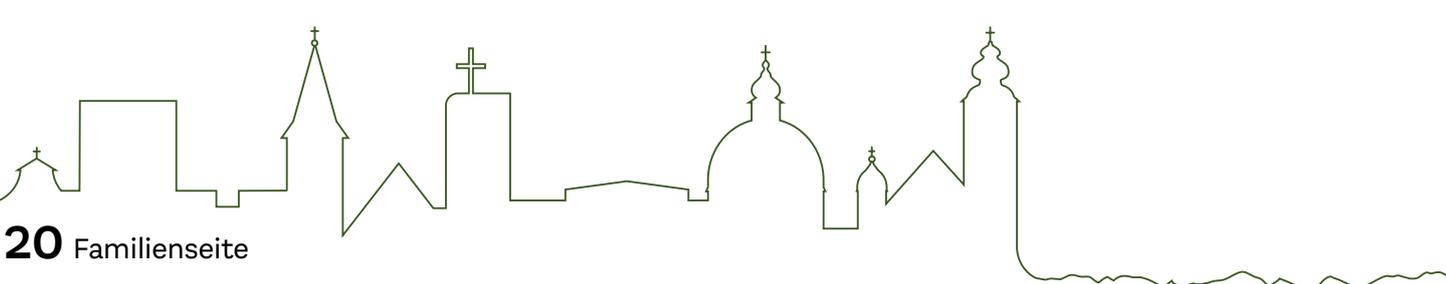
Sekretariat Lieboch: Mo–Do 9:00–12:00 Uhr und 15:00–17:00 Uhr, Fr 9:00–12:00 Uhr

Sekretariat Wundschuh: Di 15:00–18:00 Uhr

Adresse Lieboch: Hitzendorfer Straße 1, 8501 Lieboch • Adresse Wundschuh: Am Kirchplatz 4, 8142 Wundschuh

Zusätzlich steht das Seelsorgeteam gerne nach Vereinbarung zur Verfügung.

Seelsorgeraum der Pfarren Dobl, Lannach, Lieboch, Premstätten, Tobelbad und Wundschuh





Hilfe für die Ukraine

Täglich sehen wir jetzt die Bilder des Krieges in der Ukraine und welches Leid damit verbunden ist. Der Seelsorgeraum Kaiserwald möchte in Kooperation mit den sieben politischen Gemeinden Dobl-Zwaring, Haselsdorf-Tobelbad, Lannach, Lieboch, Premstätten, Werndorf und Wundschuh zum Spenden und zum Friedensgebet aufrufen. Nur rasche und gezielte Hilfe bringt der betroffenen Bevölkerung etwas.

Im Moment werden hauptsächlich medizinisches Gerät und Verbandstoffe benötigt. Aber auch Güter des täglichen Gebrauchs sind von Nöten. Da das

meiste davon angekauft werden muss, ersuchen wir Sie über die nachfolgenden Organisationen Geld (steuerlich absetzbar) zu spenden, damit die dringendsten notwendigen Dinge so rasch wie möglich angeschafft und ins Kriegsgebiet gebracht werden können. Helfen auch Sie auf diese Weise die Not der Menschen in der Ukraine zu lindern.

Herzlichen Dank für Ihre Spende und das Gebet.

*Wolfgang Garber für das Führungsteam des SR,
Bürgermeister:innen Stefan Helmreich, Hubert
Holzapfel, Josef Niggas, Matthias Pokorn, Willibald Rohrer, Barbara Walch, Waltraud Walch*

Spendenkonten

Caritas Österreich

Kennwort: Soforthilfe Ukraine
IBAN: AT23 2011 1000 0123 4560

SOS Kinderdorf

Kennwort: Ukraine
IBAN: AT62 1600 0001 0117 3240

NACHBAR in NOT/ORF

Kennwort: Hilfe für die Ukraine
IBAN: AT21 2011 1400 4004 4003

Ärzte ohne Grenzen

Kein Kennwort notwendig
IBAN: AT43 2011 1289 2684 7600

Volkshilfe

Kennwort: Nothilfe Ukraine
IBAN: AT 76000 0000 0174 0400

Rotes Kreuz

Kennwort: Ukraine
IBAN: AT57 2011 1400 1440 0144

Diakonie

Kennwort: Flüchtlings-Nothilfe
IBAN: AT07 2011 1800 8048 8500

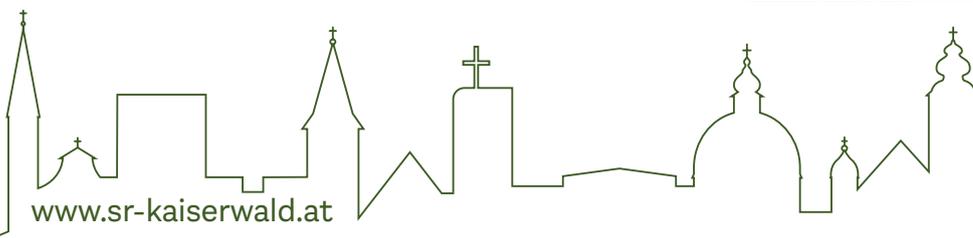
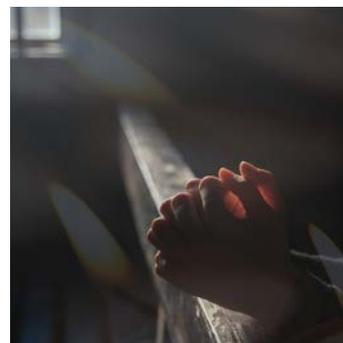
Hilfswerk

Kennwort: Nothilfe Ukraine
IBAN: AT71 6000 0000 9000 1002

Gebete für den Frieden in unseren Pfarrkirchen

Jeweils um **18:30 Uhr** in der Pfarrkirche,
Dauer ca. 30 Minuten

Montag, 7. März Pfarrkirche Dobl
Montag, 14. März Pfarrkirche Lannach
Montag, 21. März Pfarrkirche Lieboch
Montag, 28. März Pfarrkirche Premstätten
Montag, 4. April Pfarrkirche Tobelbad
Montag, 11. April Pfarrkirche Wundschuh



www.sr-kaiserwald.at



SEELSORGERAUM
KAISERWALD